

Gedächtnis ausgemerzt, ihn aus ihrem Herzen verbannt. Tja, „Das Leben musste ja weitergehen!“ Sehr praktisch, die Frau!
 Allerdings: Wer hört ihr zu, wenn mal eine Tür ihrer neuen Möbel klemmt? Wer bringt ihr das Geld nach Hause, damit sie endlich mal eine Rundung kriegt und nicht dem Chef des Möbelmarktes einen blasen muss, damit sie wieder an neue Möbel kommt? Wer beschützt sie vor dem schwarzen Mann, der immer durch den Möbelmarkt streicht und sie sofort aufreißen würde, so dass sie dann nackt und wie ein gekochter Krebs mit einem Schild vor den Brustdellen mit der Aufschrift:

-6-

„Berühren verboten! Eltern haften für ihre Kinder!“ umherirrt?

Tja, bestimmt wurde da eine von der Beulenpest befallene Ratte mit einem deutschem Menschen gekreuzt. Oder mit dem schniefendem Albrecht, der das grausame Gegenteil des zotteligen Alfs ist.

Oder Hagen von Tronje hat Gaea gebumst und ihr dabei den goldenen Schuss verpasst, so dass jetzt viele Abkömmlinge von ihm jetzt in Deutschland rumkrauchen; und da sie sich dann in vulgärerem Inzest sudeln, ist ja klar, was dann rauskommt.

-7-

Oder sie sind alle vom „Friedhof der Kuschteltiere“ gewandelt gekommen und stürzen sich nun auf die anderen – die Ausländer – wie Jack the Ripper auf die Londoner Nutten.

Aber wahrscheinlich war der Erfinder dieser Werbung vorher ein Mitglied der Hausmeister-Firma von mir und auf jeden Fall war er typisch deutsch. Bei der nächsten Werbung, die er erfindet, wird ein am Boden liegender Krüppel ... ja, Werbung für ein Wisch-Mittel, bei dem es dann heißt: „Wisch weg und weg ist es!“, wie verdorrter Abfall, den man nicht mehr braucht. Und zudem ist

www.minibooks.ch

Hilfe - Sample I

Mike Scholz

aus -, riebt ihren Muff an einem metallischem Stuhlbein – so steif war nämlich der Schwanz ihres Mannchens nie -, senkte ihre Brust auf einen glänzend weiß lackierten Küchentisch – ihr Männchen rannte doch immer nur in Blue Jeans rum, lag in einem beigefarbenen, mit gelblichen Unterrand versehenen Unterhemd auf ihr und hatte noch nie was vom Mann auf dem weissen Pferd gehört - und stopfte sich die nussbraunen Waschbecken-Ptropfen in die Schlüpfper, in der Hoffnung, dass diese intensiver wirken als irgend ein Vibrator. Ihren Mann hatte sie ja völlig vergessen, ihn aus ihrem

-5-

nicht etwa geherzt und liebkost und als Möbelheld gefeiert, ach nee, man kriegt da das Bild einer Frau vorgesetzt – Ist das überhaupt eine Frau? Sieht aus wie der blonde Thomas Anders, als er noch weiblich war. - und kein Wort davon, dass er so lange verschwunden war und dass sein Kind im Kindergarten immer verprügelt wird, weil es ja einen so doofen Vater und eine so geldgelle Mutter hat, nächste Woche aber in die Schule kommt. „Das Leben musste ja weitergehen!“ Sie erregte sich sogleich an eichfarbenen Schränken – denn wie ein Schrank sah ihr Männchen nun wirklich nicht

-4-

Gregorian, Journalistin) Viele Deutsche sind wie kleine Kötter: Ist jemand verletzt, klaffen sie ihn erschreckt und hilflos an. (Da gibt es eine Werbung von irgend so einem Möbelmarkt; die wird laufend und auf jedem TV-Sender Deutschlands ausgestrahlt. In ihr verirrt sich irgend so ein Knollo in der Markthalle und wird nach 4 Jahren wieder – ohne Muscheln in den ihm inzwischen angewachsenen langen, zotteligen Haaren – aufgefunden. Dann aber wird er

-3-

Mutig, einer der sich traut es auszusprechen, manchmal bis auf die Spitze getrieben, aber vielleicht findet es nur so den Zugang in die Köpfe der Menschen. (Uta Handke – Logopädin) In „Hilfe!“ zerpfückt Mike Scholz eine Möbelhauswerbung, mit jeder Menge Sarkasmus und Gesellschaftskritik. Der Autor richtet seinen Vorwurf, der sich gegen die gesamte Groteske zieht, während der Mensch auf der Strecke bleibt. (Jenniffer

-2-